

Stand der Bauarbeiten am Gemeindezentrum

von Hans – Joachim Fetting

Wenn man den Jugendclub an alter Stelle sucht, sucht man vergebens. Auch die Kameraden der Feuerwehr findet man nicht im Versammlungsraum vor ihrer Traditionsfahne. Ab 17 Uhr ist es sehr, sehr still im Gemeindehaus.

Um einen Bautenstandsbericht für unsere Leser geben zu können, treffe ich mich mit Henning Stahl, dem verantwortlichen Architekten auf der Baustelle und sehe mir auch die Entwicklung im Gebäude an.

Das Dach ist vollständig fertig. Die meisten der neuen isolierverglasten Fenster und Türen sind montiert. Auch der Vollwärmeschutz ist angedübelt, und wenn die Fensterbänke eingebaut sind, kann der Putz aufgetragen werden.

Zuerst betreten wir das Vorderhaus. Im alten Versammlungs- und Sportraum fällt der neue Estrich aus ThermoZell auf. Hier ist Estrich und Dämmung alles in Einem. Es stehen Tro-



Foto: Stahl

ckenbauwände, Heiz- und Wasserleitungen sind verlegt, und von der Deckenunterkonstruktion hängen auch schon die

Elektrokabel herunter, bevor die Holzdecke montiert werden kann. Ein Blick an die Wand, oh was ist das? Herr Stahl zeigt mir die alte Schuluhr, die Hunderte von Schülern und auch Lehrern

in die Pausen schickte, klingelte, wenn der Unterricht begann oder wenn es hitzefrei gab. Übrigens wird diese Schuluhr

später im Flur zur Besichtigung aushängen. In diesen Räumen ist Eile geboten, denn hier möchte Frau Ziech mit ihrer Physiotherapie-Praxis und Dr. Boudet zum 01.10.2010 einziehen.

Gleiches Datum ist für den Versammlungs- und Sportraum im hinteren Teil geplant. Die Feuerwehr kann ab dem 01.11.2010 die Räume wieder beziehen, während der Jugendclub und der Frisör Ende November umziehen können.

Mit dem Bau der Außenanlagen wird auch noch in diesem Jahr begonnen. Besonders werden sich die Damen der Frauensportgruppe und Frau Grams darüber freuen, dass die von ihnen immer gepflegten Rosenbeete erhalten bleiben und in die Planung integriert werden.

Sehr geehrte Einwohner der Gemeinde Altefähr,

da die letzte Steuererhöhung für einige „Aufreger“ gesorgt hat, möchte ich an dieser Stelle dazu einige Erläuterungen abgeben. Bis zum Jahre 2001, also elf Jahre der neuen Zeitrechnung, hielt die Gemeinde die Steuern konstant bei Grundsteuer A mit 200 v.H., Grundsteuer B mit 300 v.H. und Gewerbesteuer mit 300 v.H.

Permanent wurde mit jedem Haushaltsplan der Gemeinde, der jährlich erstellt wird, von der Unteren Rechtsaufsichtsbehörde des Landkreises Rügen darauf hingewiesen, dass die Gemeinde an ihren Investitionen auch den Bürger teilhaben lässt und nicht nur bei finanziellen Engpässen in die Rücklage greift bzw. ihr „Tafel Silber“ verkauft. Um diesem Druck auszuweichen, wurden im Jahre 2002 die Steuern moderat auf Grundsteuer A 220 v.H., Grundsteuer

B auf 320 v.H. erhöht. Lediglich die Gewerbesteuer blieb bei 300 v.H.

Nach weiteren acht Jahren der jährlichen Anmahnung durch die Rechtsaufsicht und verstärkt durch das Innenministerium, haben wir als Gemeindevertreter nach langer Diskussion einer weiteren Steuererhöhung zugestimmt. Argumente seitens des Landkreises sowie des Ministeriums sind folgende: Die Gemeinde hat in den letzten zehn Jahren einen Großteil ihrer Infrastruktur über Fördermittel realisiert. Bei der Städtebauförderung, die zu zwei Drittel vom Land finanziert wird, wird vornehmlich die Neugestaltung von Straßen und Plätze realisiert. Ein Drittel Anteil verbleibt bei der Gemeinde. Es wird gerade die alte Schule für eine knappe Million umgebaut, und wir bemühen uns um 1,4 Millionen Förderung zur Erneuerung des Strandes inklusive

Spundwand. Diese Maßnahmen tragen zu einer neuen Lebens- und Wohnqualität bei. Und das muss alles bezahlt werden. Des weiteren bemühe ich mich beim Amt für Landwirtschaft um Aufnahme in das Förderprogramm Flurneuordnung. Hier können dann mit Landesmitteln auch endlich unsere Verbindungsstraßen zu den Ortsteilen gebaut werden. Wir, die Gemeindevertreter, haben uns für den großen Schritt der Steuererhöhung entschlossen, um für die nächsten Jahre den Mahnungen der Behörden etwas entgegenzusetzen und nicht den Grundstückseigentümer in kurzen Zeiträumen mit weiteren Erhöhungen der Steuern zu belasten. Ab dem Jahr 2013 werden die Förderungen der Europäischen Union und somit die des Landes für die ehemaligen ostdeutschen Länder eingestellt.

Ingulf Donig, Bürgermeister

+++ kurz notiert +++

Die Waldgeister sind los

Mit Saft, Keksen und Apfelrohkost eröffneten die „Waldgeister“ am 08. Juli feierlich ihre Station im Park.

Damit bezog die Kindertagesstätte Lütt Matten beim Kurhaus ihr neun Quadratmeter großes Holzhaus zum Forschen, Experimentieren – aber auch zum Unterstellen der insgesamt 37 Kita-Kinder.

Aufgebaut wurde sie von engagierten Eltern, finanziert wurde sie durch eine Förderung von „Aktion Mensch“.

Auch andere Kinder und Erwachsene können die Hütte und das Material benutzen. Der Schlüssel befindet sich am Tresen des Waldseilparks Rügen direkt gegenüber.

DER FÄHRMANN im Internet
www.altefaehr.de

Aus der Stralsunder Zeitung von 1885

ausgewählt von Lothar Dols (leicht gekürzt)

Altefähr. So ist denn die erste Saison bei uns beendet. Wer mit den beginnenden Sommerferien hier Einzug hielt, um in einer gewissen ländlichen Stille mit Weib und Kind ein beschauliches Dasein zu führen und zugleich den Vorzug eines erfrischenden Seebades zu genießen, hat jetzt unser Dörfchen verlassen und Anderen Platz gemacht.

Betrachten wir kurz die Resultate dieser ersten Saison, so dürfen sie als beträchtlich bezeichnet werden; ungefähr 160 Personen haben während des Monats Juli als Badegäste oder allgemeiner gesprochen, als Sommerfrischler hier gewohnt; ungefähr 100 haben außerdem für einen oder zwei

Tage hier ihr Quartier aufgeschlagen. Ein solcher Erfolg erhöht die Hoffnung, dass dieser Ort gern von den Bewohnern unserer neuvorpommerschen Hauptstadt wie von erholungsbedürftigen Fremden aller fünf Weltteile zur Sommerfrische aufgesucht wird.

Die Anzeigen in den auswärtigen Zeitungen, mag man sie Reklamen nennen oder nicht, haben besonders aus Mittel- und Süd-Deutschland manchen Gast hergeführt, der es sich bei uns hat wohl sein lassen, und mit Genugtuung dürfen wir konstatieren, dass in diesem Jahr nicht mehr, wie im verflossenen, wegen mangelhafter Einrichtungen die Fremden nach kurzer Zeit von uns sich fort-

wandten, um in die auf höherer Kulturstufe stehenden Bäder der Ostseeküste überzusiedeln. Die rapide Entwicklung und der enorme Verkehr hat ferner mancherlei Einrichtungen dieser Neuschöpfung als völlig unzureichend erscheinen lassen und die Badedirektion - Fernstehende sind kaum in der Lage zu ermessen, gegen welche Schwierigkeiten dieselbe anzukämpfen hat - ist aus dem Kreise der Sommerfrischler mit mehr oder weniger Witz, jedenfalls aber mit viel Breite und Behagen auf Übelstände aufmerksam gemacht worden, welche ihr selbst, da sie für die Erkenntnis der Mängel dieses in den Kinderschuhen noch steckende und darum mit Kinder-

krankheiten noch behafteten Institutes Auge und Ohr offen hält, natürlich nicht unbekannt geblieben sind. Wir rechnen darunter in erster Reihe die geringe Zahl der Badezellen, deren diesjährige Vermehrung dem Bedürfnisse nicht entspricht; auch wird der Besitzer des Kurhauses zu einem Erweiterungsbau sich bald entschließen.

Und so möge denn, da man jetzt bereits die Aussicht auf eine Jubiläumsfeier bei den Haaren herbeigezogen hat, der Wunsch hier Platz finden, dass es Manchem beschieden und genehm sei, alljährlich bei uns Leib und Seele zu erquicken und dann nach fünfundzwanzig Jahren zu sagen was ihn freute.



Der Ortsname Grahlhof hat seinen Ursprung in einem slawischen Personennamen „Gral“. Der Ort wird 1318 zum ersten Mal unter „Grael“ erwähnt. 1599 bestand der Ort aus sieben Bauernhöfen unterschiedlicher Größe. 1695 bestand der Ort aus einem Klosterhof. Das Gut gehörte 1908 dem Kloster „St. Jürgen am Strande“, in dem acht männliche und 16 weibliche Personen Wohnraum fanden. 1927 wohnten 46 Personen in Grahlhof. Das Gut besaß eine Fläche von 508 Morgen (127 ha). Heute leben hier 32 Personen.

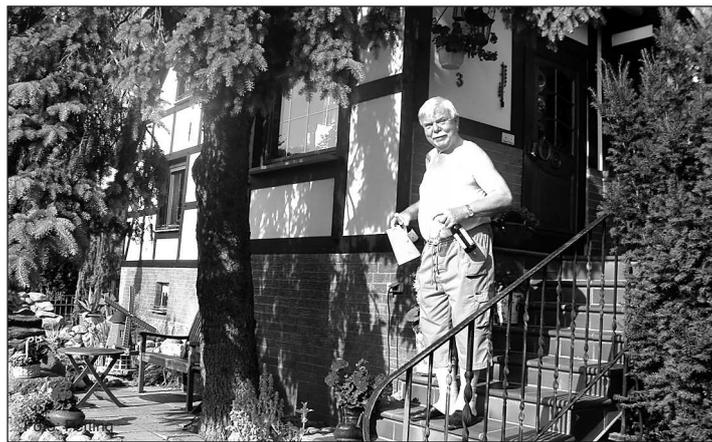
Grahlhof, unweit der L 29 inmitten von Klatschmoznfeldern mit Blick auf den Stralsund gelegen, besuchte ich und redete mit Dietmar Noack:

Guten Tag Herr Noack, es ist nicht leicht, Sie zu erreichen. Sind Sie noch als Steuerberater tätig?

Nein, eigentlich bin ich Rentner, habe aber viele Hobbys und ein kleines Büro habe ich auch noch. Arbeite aber nur gelegentlich. Im Übrigen sind die schönen mit Klatschmozn

durchzogenen Felder dem auf diesen Flächen betriebenen ökologischem Landbau geschuldet.

Ihr wunderschönes, mit Reet gedecktes Haus und die riesigen Gartenflächen teilen Sie



mit mehreren Mietern bzw. Personen. Wie lebt es sich so hier?

Wir leben hier bereits seit 44 Jahren. Damals lebten meine Frau und ich mit unseren drei Kindern in nur vier Zimmern. Heute wohnen wir mit deren Familien in der einen ausgebauten Haushälfte und Herr Witte in der anderen. Um den Garten kümmerte sich immer schon

meine Frau. Und die riesigen Rasenflächen der Gemeinde Altefähr entlang des Plattenweges und der Fläche vor unserem Haus, wo übrigens früher mal ein Kuhstall war, mähten mein Enkel bzw. Herr Witte oder

werben, um Garagen zu bauen und auch den historischen aus Feldsteinen gemauerten Brunnen zu retten, sind bisher stets gescheitert. Auch das Bestreben der Stadt, über die LEG die Grundstücke zu bebauen, sind gescheitert.

Gibt es Hoffnung?

Ich glaube nicht, denn die Stadt hat diese Flächen in die Versteigerung gegeben. Das gilt auch für die Pachtflächen, auf denen unsere Garagen und die der Familie Uerkvitz stehen.

Wie stehen Sie zu den Themen: Hering und Hornfisch?

Der Hering und der Hornfisch stören uns nicht, auch die Fahrzeuge der Angler stören nicht mehr. Die Gemeinde hat ja entlang des Plattenweges ein Halteverbot für diese Zeit veranlasst. Nur die Angler auf dem Rügendamm sind nicht so schön, denn während dieser Zeit kommt man mit dem Fahrrad nicht nach Stralsund oder zurück.

Vielen Dank für das Gespräch, weiterhin Glück, Zufriedenheit und die besten Grüße an Ihre Frau.

Blick in die Ortsteile von Altefähr

von Hans – Joachim Fetting

seine Schafe.

Ihr Nachbar und Sie haben das Gebäude kostenaufwendig instandgesetzt. Aber wenn man in Richtung der L 29 schaut, kann man denken, hier wird ein Film über den 2. Weltkrieg gedreht?

Die Grundstücke und die alten Gebäude gehören der Stadt Stralsund. Meine Bemühungen, Teile der Grundstücke zu er-

werben, um Garagen zu bauen und auch den historischen aus Feldsteinen gemauerten Brunnen zu retten, sind bisher stets gescheitert. Auch das Bestreben der Stadt, über die LEG die Grundstücke zu bebauen, sind gescheitert.

Gibt es Hoffnung?

Ich glaube nicht, denn die Stadt hat diese Flächen in die Versteigerung gegeben. Das gilt auch für die Pachtflächen, auf denen unsere Garagen und die der Familie Uerkvitz stehen.

Wie stehen Sie zu den Themen: Hering und Hornfisch?

Der Hering und der Hornfisch stören uns nicht, auch die Fahrzeuge der Angler stören nicht mehr. Die Gemeinde hat ja entlang des Plattenweges ein Halteverbot für diese Zeit veranlasst. Nur die Angler auf dem Rügendamm sind nicht so schön, denn während dieser Zeit kommt man mit dem Fahrrad nicht nach Stralsund oder zurück.

Vielen Dank für das Gespräch, weiterhin Glück, Zufriedenheit und die besten Grüße an Ihre Frau.

Sommernachtsträume und kommunale Nachtmahre



von Ingulf Donig

Was für ein Sommer. Ein Märchensommer. Ein Sommermärchen. Erst der Eurovision Song Contest in Oslo mit unserer Lena Meyer-Landrut. Sieg für Deutschland. Dann unsere WM-Jungs in Südafrika. Ein Traum von Mannschaft. Der Traum vom Weltmeister platzte leider an der spanischen Bastion. Was denken die Spanier sich eigentlich? Die sollten mal lieber ihren Jakobsweg gehen und wieder zur Besinnung kommen, anstatt den Weg zum Sieg unserer Jungs mit Blutgrätschen zu versperren. Das Land der Deutschen war wie im Rausch. Das nutzten die gelb-schwarzen Spieler in Berlin natürlich gleich aus und winkten ihr Sparpaket am paralysierten

Volke vorbei. Und da es zur WM 2006 schon mal mit der Umsatzsteuer auf 19% klappte, schoben sie die Gesundheitsreform gleich hinterher. Ging nicht so gut, weil das Gesundheitswesen kaum gemeinsam zum Public Viewing gehen konnte. Für die etwas ältere Generation sei gesagt: Public Viewing ist so was wie gemeinsames Betrachten. Also, wenn der reichste Bauer im Dorf sich Ende der 50er im letzten Jahrhundert den ersten Fernseher im Ort kaufte, konnte die Dorfgemeinschaft gelegentlich, die meist samstäbliche bunte Abendsendung mitverfolgen. Heute sind die Bildschirme etwas größer und somit auch die Wohnzimmer. In gastronomi-

schon Einrichtungen, auf öffentlichen Plätzen, Brauereihöfen drängen sich Hunderte Gleichgesinnte, um gemeinsam beim Song von Lena oder den Spielen der elf Freunde mitzufiebern. Im römischen Reich gab es dafür Amphitheater und Arenen. Die großen und kleinen Cäsaren brachten das Volk mit Brot und Spielen auf andere Gedanken.

Zurück zum Heute. Seit einiger Zeit ist zu beobachten, dass auf dem Bauhof hinter der Baustelle in der Bergener Strasse gelegentlich motorisierte und nicht motorisierte Personen erscheinen, die sehr interessiert durchs offene Tor der kommunalen Werkstatt schauen. Oder auf dem Lagerplatz flanieren.

Hin und wieder etwas aufheben oder Mitgebrachtes fallen lassen. Durch plötzliches Erscheinen des Kommunalarbeiters erappt, der zu dieser abendlichen Stunde gar nicht mehr da sein sollte, gibt es auf Fragen fast ausschließlich eine Antwort: Nur mal gucken! Das betrifft natürlich nicht die Insassen eines Transporters mit polnischen Kennzeichen. Der wendete gleich ohne Antwort. Liebe interessierte Bürger, mein Vorschlag: Ein Public Viewing jeden letzten Samstag im Monat. Gemeinsames Betrachten von Freischneidern, Bootskörpern, Rasenmähern, Absperrventilen... Getränke sind mitzubringen.

Die Opti-Gruppe setzt Segel

von Renate Schaarschuh

Seit Mai 2010 gibt es an der Altfährer Segel- und Surf-Schule auch Segelunterricht für Kinder, die sogenannte „Opti-Gruppe“. Sie wurde eingerichtet für junge Menschen aus Altfähr und Umgebung und wird jeden

zungen muss ein zukünftiger Optimistensegler mitbringen? Nicht das Alter ist entscheidend, sondern das Kind sollte mit dem Wasser vertraut sein, die Schwimmstufe „Seepferdchen“ abgelegt und vor allem Lust zum Segelsport haben. Derzeit besteht die Opti-Gruppe aus 20 Mitgliedern. Einige der Kinder sind inzwischen so weit, dass sie an Optimisten-Regatten in anderen Segelrevieren teilnehmen konnten. Am Ende der Ausbildung erhalten die Schüler einen Junior-Segelschein, den Grundschein „Optisegeln“, eine günstige Vorbedingung für weiterführende Kurse.

Eltern, die das Angebot der Segelschule nutzen möchten, sollten sich am Fährberg 8 melden, mit ihrem Kind an einem Schnupperkurs im Schlauchboot oder Opti teilnehmen und dann Mitglied des „Sail & Surf Vereins e.V. (SSV09) werden. Die Jahresgebühr pro Kind beträgt 60 Euro.



Foto: privat

Mittwoch von 15 – 17 Uhr trainiert. Dafür stellt die Segelschule eine kindgerechte Ausrüstung zur Verfügung, vor allem die Optimistenboote, die allein oder zu zweit gesegelt werden können. Auf den Strelasund geht es natürlich nur bei geeigneter Witterung. Ständiger Begleiter bei der Ausbildung ist ein pädagogisch geschickt und ästhetisch schön gestaltetes Unterrichtsheft. Welche Vorausset-

Rekordverdächtig

von spix

Familie Helm kommt in diesem Sommer zum 42. Mal nach Altfähr und dürfte damit den absoluten Rekord halten. Seit 1967, zuerst als tägliche Pendler von Stralsund, kommen sie jedes Jahr wieder. „Wir fühlen

Helm und Christine Helm jährlich ihren Geburtstag. Besonders gut fühlen sie sich bei der Familie Schmidt im Kirchweg aufgehoben: Sehr freundlich bis liebevoll seien die Vermieter, „und der Platz hier ist bombig“,



Foto: spix

uns hier zuhause,“ sagt Emmi Helm, die mit Mann Friedrich, Tochter Sabine und Enkelin Christine in Berlin-Lichtenberg wohnt. Inzwischen pflegen sie das ganze Jahr über ihre Freundschaften von der Ostseeküste. Hier feiern Friedrich

betont Friedrich Helm mit Blick auf die Silhouette von Stralsund. Enkelin Christine reitet seit ihrem 5. Lebensjahr auf Rügen, und Tochter Sabine besuchte zum ersten Mal im Bauch ihrer Mutter Altfähr. Seitdem jedes Jahr wieder.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- | | | | |
|-----------------|-------------------|--------------------------|-------------------------------------|
| ■ 31.07. | Spartenfest | ■ siehe Aushang | Radtour Jugendclub/AWO |
| ■ 28.08. | Hoffest Kransdorf | ■ 1. Di/Monat, 15.00 Uhr | Seniorensingen, Rzh. |
| ■ 01.08.-06.08. | Topcat EM 2010 | ■ So. | 10.30 Uhr Gottesdienst, St. Nikolai |

DES RÄTSELS LÖSUNG



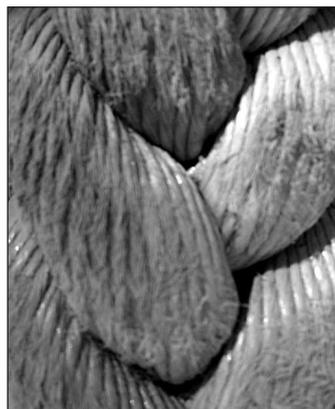
Foto(2): spix

Nur eine Zuschrift mit der richtigen Lösung erreichte das Redaktionsteam.

Alexander Hartmann, der übrigens an jedem Rätsel seit Erscheinen der Zeitung teilnahm, erkannte die Schriftzeichen auf der Sonnenuhr an der Strandpromenade.

Er gewann ein von Lothar Dols handsigniertes Buch „Altefäh-Bilder aus der Vergangenheit“. Herzlichen Glückwunsch!

BILDERRÄTSEL



Finden Sie heraus, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Aber lassen Sie sich nur nicht täuschen!

Schreiben Sie Ihren Tipp, Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen Sie diesen bis zum 31.08. im Jugendclub oder in den Gemeindebüro ein.

Wir verlosen das aktuelle Buch von Lothar Dols: „Altefäh-Bilder aus der Vergangenheit“.

KLEINANZEIGEN

Katzenkinder ab Ende September zu verschenken. Schwedhelm, Telefon 75493

BEILAGEN

Fragebogen für schnellere DSL-Verbindung. Bei Interesse bitte ausgefüllt bis zum 13.08. im Gemeindebüro abgeben.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefäh
www.altefaehr.de

Redaktion:

Sandra Pixberg V.i.S.d.P.
Tel. 038 306 - 62 727
sandrapix@gmx.de
Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Gero Schwedhelm

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Vertrieb:

Irmgard Grams
Telefon: 038 306 - 62 383

Auflage:

560 Exemplare, Recyclingpapier

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Redaktionsschluss:

29. Juli 2010

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

24. bis 27. September 2010

50 Jahre Anglerverein in Altefäh

von spix

Der Anglerverein „Zur Alten Fähre“ e.V. feierte u.a. mit einem Feuerwerk am 24. Juli sein diesjähriges 50-jähriges Bestehen. Mit seinen 84 Mitgliedern ist er zurzeit der größte Anglerverein auf Rügen. „Wegen unserer schönen Lage haben wir Mitglieder aus ganz Deutschland“, sagt Holger Schubert, erster Vorsitzender des Vereins. Direkt hinter der Hafenmeisterei betreibt der Verein ein großes Areal mit eigener Brücke, an der bis zu 50 Boote anlegen können und an deren Kopf der Angelhaken ins Wasser geworfen werden kann. Diese schöne Lage weckt aber auch falsche Hoffnungen: „Es gibt immer wieder Leute, die wollen sich über die Mitglied-

schaft einen Liegeplatz erschleichen – aber bei uns wird geangelt. Für alles andere haben wir einen Wassersportverein in Altefäh“, stellt Rainer Stricker, Kämmerer des Vereins, klar. Deswegen muss man spätestens einige Monate nach Eintritt in den Verein einen Fischereischein vorweisen. Zurzeit holen die Angler vor allem Hecht, Zander und Barsch aus dem Sund, doch das war früher anders: Auf einem Foto, einige Jahre nach der Vereinsgründung vom 1. Januar 1960, hängen rund zehn Aale an Räucherhaken. „Das ist vorbei wegen der Überfischung“, sagt Stricker. Zugleich betont er, dass die Mitglieder des Anglervereins aktiv im Naturschutz seien. Aus-

schließlich gemäß dem Küstenschutzgesetz und vertraut mit der Fischkunde und dem waidgerechten Töten der Fische würden sie ihre Angel auswerfen. „Es ist die Spannung, ob ein Fisch anbeißt, aber auch die Ruhe, die uns antreibt“, sagt Schubert. Auch zur Fischzubereitung bleibt der „harte Kern“ des Vereins auf dem Gelände. Von den 84 Mitgliedern sind rund 50 aus Altefäh und rund zehn Frauen. „Wir haben nur, wie so viele Vereine, Nachwuchsprobleme“, sagt Schubert. Das sei ein Grund, weshalb sie ab und zu die Kita Altefäh einladen würden. Doch Stricker sieht das lockerer: „Angeln ist ein Sport der Alten – schon immer gewesen.“

GEBURTSTAGE

Friedhelm Jürgens	80	01.08.	Erika Redieck	73	05.09.
Horst Puttbreese	73	03.08.	Ursula Grede	84	06.09.
Joachim Engel	77	05.08.	Hildegard Pommerening	76	08.09.
Frieda Treptow	99	13.08.	Erwin Schulz	73	11.09.
Gudrun Mann	71	14.08.	Elfriede Warsewa	70	11.09.
Dieter Michel	76	14.08.	Rosemarie Marsand	70	12.09.
Anneliese Stöcker	71	15.08.	Gertrud Heisig	77	13.09.
Renate Thees	72	15.08.	Frieda Jonsek	93	13.09.
Ursula Stoll	76	17.08.	Christel Harder	72	15.09.
Gerda Schwedhelm	82	18.08.	Helmut Bublitz	86	18.09.
Hildegard Püschel	81	27.08.	Inge Gall	78	23.09.
Paul Harder	76	31.08.	Irmgard Reinke	80	24.09.
			Bertold Kukatsch	80	27.09.

SPRECH - & ÖFFNUNGSZEITEN

Bürgermeistersprechstunde im Fährhaus nach telefonischer Absprache Telefon: 0173 5242765